

# Tote Ferkel lösen Entsetzen aus

**AGRARWIRTSCHAFT** Politiker fordern Strafen für grausame Züchter – Landvolk warnt

Minister Meyer will verdächtige Betriebe schärfer kontrollieren. Die Branche sieht sich zu unrecht am Pranger.

VON GUNARS REICHENBACHS  
UND CLAUS GORGS

**HANNOVER/OLDENBURG** – Saureien bei der Schweinezucht: Die ARD-Reportage „Gequält, totgeschlagen und weggeworfen – das Leid in Deutschlands Ferkelfabriken“ hat auch in Niedersachsen eine emotionale Debatte ausgelöst.

Agrarminister Christian Meyer (Grüne) verwies im Gespräch mit dieser Zeitung darauf, dass er bereits zu Monatsbeginn einen Erlass herausgegeben hat, um solche „barbarischen Zustände zu unterbinden“, bei denen zu

schwache und kleine Tiere getötet werden. Das Oldenburger Laves-Institut für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit soll künftig routinemäßig tote Ferkel überprüfen und Verstöße feststellen. „Die Stichproben werden Aufschluss darüber geben, ob systematisch gegen den Tierschutz verstoßen wird. Wir haben die Landkreise angewiesen, hier gezielt zu kontrollieren“, so Meyer. Andere Bundesländer hätten ähnliche Pläne.

Das Landvolk in Oldenburg, Cloppenburg und dem Emsland nennt Meyer dagegen einen „Amateur ohne Sachverstand“. „Der Minister will zurück zu einer Landwirtschaft, wie sie vor 50 oder 60 Jahren praktiziert wurde“, zürnt Landvolkvertreter Hermann Wester. Der CDU-Agrarexperte Helmut Dammann-

Tamke wirft dem Minister vor, „seine Politik nach TV-Sendeterminen auszurichten“.

Doch selbst der Interessenverband der Schweinehalter in Niedersachsen reagiert erschrocken auf die Fernsehbilder, in denen Ferkel auf den Boden oder gegen Metallstangen geschlagen und wie Müll weggeworfen werden. Die gefilmten Tatorte liegen nicht in Niedersachsen, für Schweinehalter Killian Henne ist aber klar: „Die gezeigte Praxis ist verboten.“ Brutaler Umgang mit Ferkeln werde sanktioniert, warnt er alle Züchter.

Im Gegensatz zum Landvolk beklagt die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft „eine generell fatale agrarindustrielle Entwicklung in der Tierhaltung – mit Massenproduktion, bei der Tiere wie Sachen behandelt“ und deshalb getötet würden. Mitt-

lerweile gebe es „Turbo-Sauen“, die weit mehr Ferkel werfen, als sie mit der Zahl ihrer Zitzen versorgen können.

Meyer will sich dagegen stemmen, dass weiter „Ferkel nur deshalb getötet werden, weil sie etwa überzählig oder schwächlich sind“. Erlaubt sei das Töten nur, wenn die Tiere „unheilbar krank oder lebensschwach“ seien. „Wir haben bei Tierquälereien in der Massentierhaltung zu lange weggeschaut.“

Für den SPD-Agrarexperten Wiard Siebels ist wichtig, „dass nicht die ganze Branche an den Pranger gestellt“ werde. Aber Zustände, die im TV-Beitrag zu sehen waren, „kann kein verantwortungsvoller Agrarpolitiker übersehen“, sagt Siebels: „Betriebe, in denen so grausam und rechtswidrig mit Ferkeln umgegangen wird, müssen belangt werden.“